

getreue Übersetzung des in den beiden griechischen Florilegien bezeugten Testimoniums und somit die ursprüngliche lateinische Fassung, von Hadrian ebenso wie andere Testimonia des Briefes einem älteren lateinischen Florileg entnommen⁴¹. Anastasius hat den Text der griechischen Retroversion angeglichen, wie vor allem der erst durch den griechischen Übersetzer hergestellte Vergleichssatz *ὥς – οὕτως* / *sicut – sic* und der Schluß des Testimoniums (*καὶ δεῖξαι τὸ ἔργον ἡμῶν* / *et demonstrare opus nostrum*) beweisen.

Die Überlieferung des Vallicellianus gewinnt gerade in diesem Fall noch dadurch an Bedeutung, daß sich mit ihrer Hilfe die Stellung der griechischen Florilegien in der Entwicklung und Überlieferung nicht nur dieses Testimoniums bestimmen läßt: Der Text des Mosquensis und des Marcianus stammt aus einem älteren, früher als das Konzil von 787 zu datierenden griechischen Florileg. In diesem Florileg ist ein ursprünglich im Rahmen der Kreuzestheologie stehender Text, dessen noch fast unverfälschte Form bei Johannes von Damaskos überliefert ist (lediglich *καὶ τῆς τῶν εἰκόνων προσκυνήσεως* ist als Hinweis auf die Ikonenverehrung interpoliert)⁴², zu einem Testimonium für die Bilderverehrung umgeformt. Diese Fassung wurde ins Lateinische übersetzt und von Hadrian aus einem lateinischen Florileg übernommen. In griechischer Rückübersetzung, der Anastasius wiederum den lateinischen Text des Hadrianbriefes anpaßte, gelangte das Testimonium schließlich in die Akten des VII. Ökumenischen Konzils. Die Fassung des Paris. gr. 1115 entspricht, wie schon im Ambrosiuszitat und in der zweiten Fassung des Epiphanoszitats, der griechischen Retroversion. Die daraus zu ziehende Schlußfolgerung kann nur die sein, daß diese drei Testimonia des Paris. gr. 1115 den Konzilsakten entnommen sind⁴³. Damit ist aber erwiesen, daß der Paris. gr. 1115,

Text des Johannes von Damaskos zeigt, sondern in anderen griechischen Fassungen, zu denen auch der Marcianus zählt, für überflüssig erachtet und deshalb ausgelassen wurde. Die Überlieferung in den Libri Carolini (in der der Autor des Textes nicht genannt wird) ist in diesem Fall wenig ergiebig, die Differenzen zum Vallicellianus damit zu erklären, daß der Text frei zitiert wird.

41) Vgl. Anm. 30 und 46.

42) Zur Interpolation vgl. auch Paul SPECK, Schweinefleisch und Bilderkult: Zur Bilderdebatte in den sogenannten Judendialogen, in: *To Hellenikon. Studies in Honor of Spyros Vryonis jr.*, vol. 1. *Hellenic Antiquity and Byzantium*, ed. J. S. LANGDON / S. W. REINERT / J. S. ALLEN / C. P. IOANNIDES (1993) S. 367–383, hier S. 375 mit Anm. 54–55.

43) Der Versuch von ALEXAKIS, Stephan of Bostra (wie Anm. 46) S. 47, dieser Konsequenz durch den Ansatz von griechischen Rückübersetzungen des